

Soziologische Schriften

Band 66

Soziologie der Intrige

**Der geheime Streit in der Triade,
empirisch untersucht an drei historischen Fällen**

Von

Richard Utz



Duncker & Humblot · Berlin

RICHARD UTZ

Soziologie der Intrige

Soziologische Schriften

Band 66

Soziologie der Intrige

**Der geheime Streit in der Triade,
empirisch untersucht an drei historischen Fällen**

Von

Richard Utz



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Utz, Richard:

Soziologie der Intrige : der geheime Streit in der Triade, empirisch
untersucht an drei historischen Fällen / von Richard Utz. – Berlin :
Duncker und Humblot, 1997

(Soziologische Schriften ; Bd. 66)

Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1996

ISBN 3-428-08956-1

Alle Rechte vorbehalten
© 1997 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0584-6064
ISBN 3-428-08956-1

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Vorwort

Intrigen sind schwer zu fassen. Zwar hat fast jeder eine gewisse Vorstellung davon, was Intrigen sind, und weiß, daß sie etwas mit kalkuliertem Lug und Trug oder absichtlicher Schädigung von Konkurrenten zu tun haben. Brauchbare und verlässliche Informationen über Intrigen fließen indes nur spärlich. Das hängt sicherlich damit zusammen, daß einer schwerlich zugeben wird, vorsätzlich gegen andere intrigiert zu haben und kaum willens sein dürfte, uns über seine Taktiken und Strategien aufzuklären. Erhalten wir aber tatsächlich einmal etwas detailliertere Kenntnis über den konkreten Ablauf intriganter Machenschaften, so geschieht das meistens durch solche Leute, die andere gerne für ihr persönliches oder berufliches Mißgeschick verantwortlich machen. Das hat die eigentümliche Konsequenz, daß sich das, was wir für eine Intrige halten könnten, bei näherem Hinsehen oft als paranoide Konstruktion herausstellt, und wir dort, wo vielleicht wirklich etwas Wissenswertes über intrigante Gespinste zu erfahren wäre, nur auf Schweigen stoßen.

Die folgende Studie unternimmt es, dieses flüchtige Phänomen begrifflich einzufangen und ihm auch empirisch auf die Schliche zu kommen. Die Intrige wird im Anschluß an Georg Simmels Soziologie und Max Webers Herrschaftssoziologie als eine Verhaltensstruktur idealtypisch bestimmt, die in spezifisch strukturierten Handlungskontexten auftritt und nach gewissen Gesetzmäßigkeiten abläuft. Sodann wird an drei gut dokumentierten, historischen Fallbeispielen die Fruchtbarkeit der analytischen Kategorie "Intrige" erprobt. Da ich die historischen Quellen nicht selbst befragt habe, sondern mich bei der Ereigniskonstruktion auf die Ergebnisse der Geschichtsschreibung stütze, unterliegt meine "intrigensoziologische" Analyse der historischen Fälle von vornherein der Interpretationsbeschränkung, die bei Sekundäranalysen immer in Kauf genommen werden muß. Meine Absicht war es nicht, den in der Quellenanalyse viel qualifizierteren Historikern die Kompetenz streitig zu machen, sondern den Soziologen die analytische Potenz meines Idealtyps "Intrige" an historisch gesichertem Material vorzuführen. Bei den historischen Analysebeispielen handelt es sich um die nationalsozialistische Machtübernahme und den Machtkampf zwischen Schleicher, Papen und Hitler 1932/33, um die nationalsoziali-

stische Machtkonsolidierung und die blutige Entmachtung der SA-Führung 1934 und schließlich um die nationalsozialistische Machtexpansion und den Austausch eines wesentlichen Teils der Wehrmachtselite 1938.

Die vorliegende Arbeit ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die von der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Heidelberg 1996 angenommen wurde. An der Entstehung einer solchen Arbeit sind stets mehrere Personen beteiligt. Mein besonderer Dank gilt meiner Frau Renate Utz und Urs-Peter Krämer M.A., die die Grundidee der Studie intensiv mit mir diskutiert haben, und Prof. Dr. M. Rainer Lepsius, der meine Arbeit mit fachlichem Engagement betreut und durch konstruktive Kritik gefördert hat. Dr. Ernst Scheurlen bin ich für seine subtile Hilfe und geduldige Ermutigung und Hann-Jörg Porath für seinen ebenso scharfsinnigen wie kenntnisreichen Rat als Wissenschaftstheoretiker und Historiker besonders zu Dank verpflichtet. Ferner danke ich Herbert Hörstensmeyer für die Glättung stilistischer und grammatikalischer Unebenheiten und Heinrich Mohr für die unermüdliche Jagd nach orthographischen Fehlern. Meinen Eltern, Catharina und Richard Utz, und Gertrud Mohr danke ich für ihre über all die Jahre nie nachlassende Unterstützung. Hannelore Chaluppa danke ich für ihre einzigartige Hilfsbereitschaft. Ich widme die Studie meiner Tochter Milena.

Heidelberg, im November 1996

Richard Utz